

GWS-Kurzmitteilung 2025/3

Haushalte als Schrittmacher der Transformation

Wolter, Marc Ingo
Lehweß-Litzmann, René
Plassenberg, Jan
Vogel, Berthold

Impressum

Autoren

Dr. Marc Ingo Wolter

Tel.: +49 (0) 541 40933-150, E-Mail: wolter@gws-os.com

Dr. René Lehweß-Litzmann

Tel.: +49 (0) 551-52205-26, E-Mail: rene.lehwess@sofi.uni-goettingen.de

Jan Plassenberg

Tel.: +49 (0) 541 40933-279, E-Mail: plassenberg@gws-os.com

Prof. Dr. Berthold Vogel

Tel.: +49 (0) 551-52205-0, E-Mail: berthold.vogel@sofi.uni-goettingen.de

Titel

Haushalte als Schrittmacher der Transformation

Veröffentlichungsdatum

© GWS mbH Osnabrück und Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen, März 2025

Lektorat

Inka Peters

Haftungsausschluss

Die in diesem Papier vertretenen Auffassungen liegen ausschließlich in der Verantwortung des Verfassers / der Verfasser und spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung der GWS mbH wider.

Herausgeber der GWS-Kurzmitteilung

Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH

Heinrichstr. 30

49080 Osnabrück

KRISENHAFTE „GROßLAGEN“ STELLEN HAUSHALTSHANDELN IN DAS ZENTRUM POLITISCHER AKTIVITÄTEN

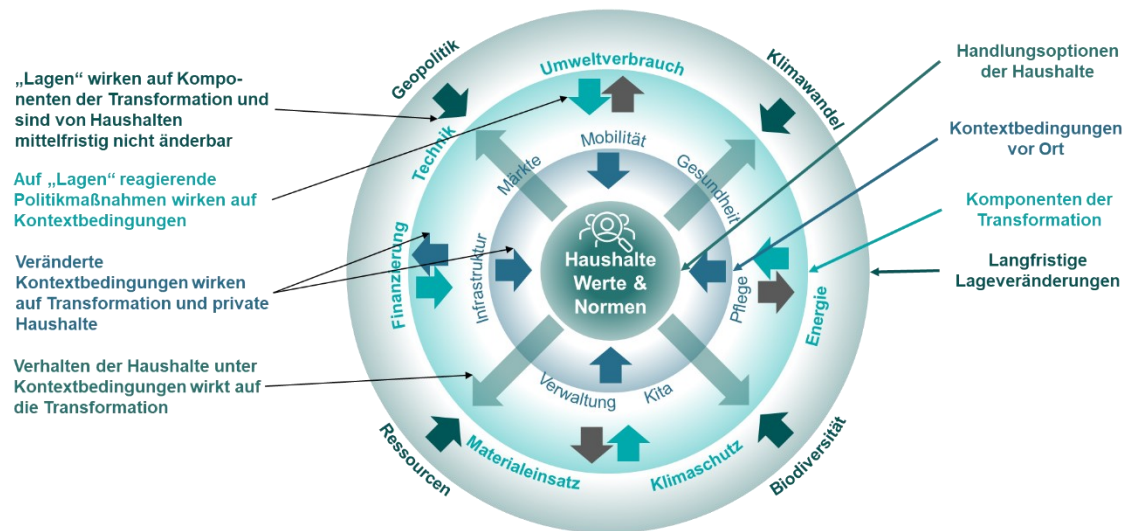
Auf dem Weg zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise ist das Handeln privater Haushalte entscheidend. Haushalte reagieren auf gesellschaftlichen Wandel, treiben ihn aber auch an und bestimmen seine Richtung mit. In Deutschland gibt es rund 41 Mio. private Haushalte, deren Konsum für 50 Prozent des Bruttoinlandsprodukts maßgeblich ist. Angesichts geopolitischer Risiken im Außenhandel nimmt die Bedeutung der privaten Haushalte für die ökonomische Entwicklung eher zu. Die Entscheidungen der Haushalte – insbesondere in Bezug auf Mobilität und Wohnen – bedingen außerdem einen signifikanten Anteil des Umweltverbrauchs. So stehen sie direkt für fast 30 Prozent des Endenergieverbrauchs. Hinzu kommen indirekte Verbräuche, die auf nachgefragte Waren und Dienstleistungen entfallen. Haushalte wirken durch ihr Tun im Rahmen von Konsumentscheidungen, Erwerbsarbeit, Ehrenamt, Reproduktion und informeller Care-Arbeit auf die Gesellschaft ein. Der Pfad gesellschaftlicher Entwicklung hängt daher neben übergreifenden politischen Entscheidungen von dem millionenfachen Handeln Einzelner ab, das sich zu gesellschaftlichen Trends formiert. Langfristige *Lageveränderungen* wie Klimawandel, Geopolitik und Ressourcenknappheit erfordern eine gesellschaftliche *Transformation* – doch diese ist auf das Zutun der privaten Haushalte angewiesen.

Haushalte handeln unter den gegebenen und geschaffenen Bedingungen. Auf Basis von Werten und Normen wählen sie aus der Menge der ihnen bekannten und offenstehenden Alternativen und richten sich auch an ihren ökonomischen Möglichkeiten aus. Auf der Suche nach Strategien, die die Wohlfahrt ihrer Mitglieder gewährleisten, „analysieren“ Haushalte bewusst oder intuitiv die *Kontextbedingungen* vor Ort, d. h. die Arbeits-, Produkt- und Dienstleistungsmärkte sowie die vom Staat in Form öffentlicher Infrastrukturen und wohlfahrtsstaatlicher Leistungen gemachten Angebote usw. Kaum ein Haushalt dürfte vollständig determiniert sein, doch an unterschiedlichen Positionen in der Sozialstruktur verfügen Haushalte über ungleiche Freiheitsgrade. Insbesondere ihre Bildungs- und Konsummöglichkeiten sind unterschiedlich und entwickeln sich im Kontext von Inflation und Arbeits- bzw. Fachkräftemangel sowie der Einkommenssituation weiter auseinander.

Politik kann auf die Entscheidungssituationen von Haushalten einwirken, insbesondere durch Gesetzgebung (z. B. Ver- und Gebote, Vorgaben, Steuersetzung etc.) und durch Gestaltung öffentlicher Güter, die private Haushalte in ihrem Umfeld nutzen können (etwa ÖPNV, Kinderbetreuung, Pflege-Infrastruktur). Dazu gehört es auch, ihnen Informationen über *Handlungsoptionen* bereitzustellen. Haushaltshandeln ist aus Sicht der Gesellschaft jedoch nicht immer optimal und nicht einmal im Sinne der eigenen Wohlfahrt. Die Wirklichkeitskonstruktionen, mit denen Haushaltsvorstände ihre Umwelt deuten, sind eigensinnig und sie entscheiden auch entlang tradierter bzw. erlernter Muster. Entstehende Routinen erzeugen Pfadabhängigkeit. Es kann sein, dass hinreichend funktionierende Verhaltensmuster (lange) nicht hinterfragt werden und Alternativen nicht ausprobiert werden. Denn: Verändertes oder neues Handeln ist immer mit dem Risiko des Scheiterns verbunden. Da sich das diskursive Umfeld, in dem Haushalte abwägen, unter Einfluss von Coronapandemie, Krieg und Klimakrise oder auch angesichts der „bröckelnden“ atlantischen

Brücke in den letzten Jahren gewandelt hat und wandeln wird, stellt sich mit Nachdruck die Frage, wie Haushalte handeln.

Abbildung: Haushalte bestimmen das Ergebnis der Transformation entscheidend mit



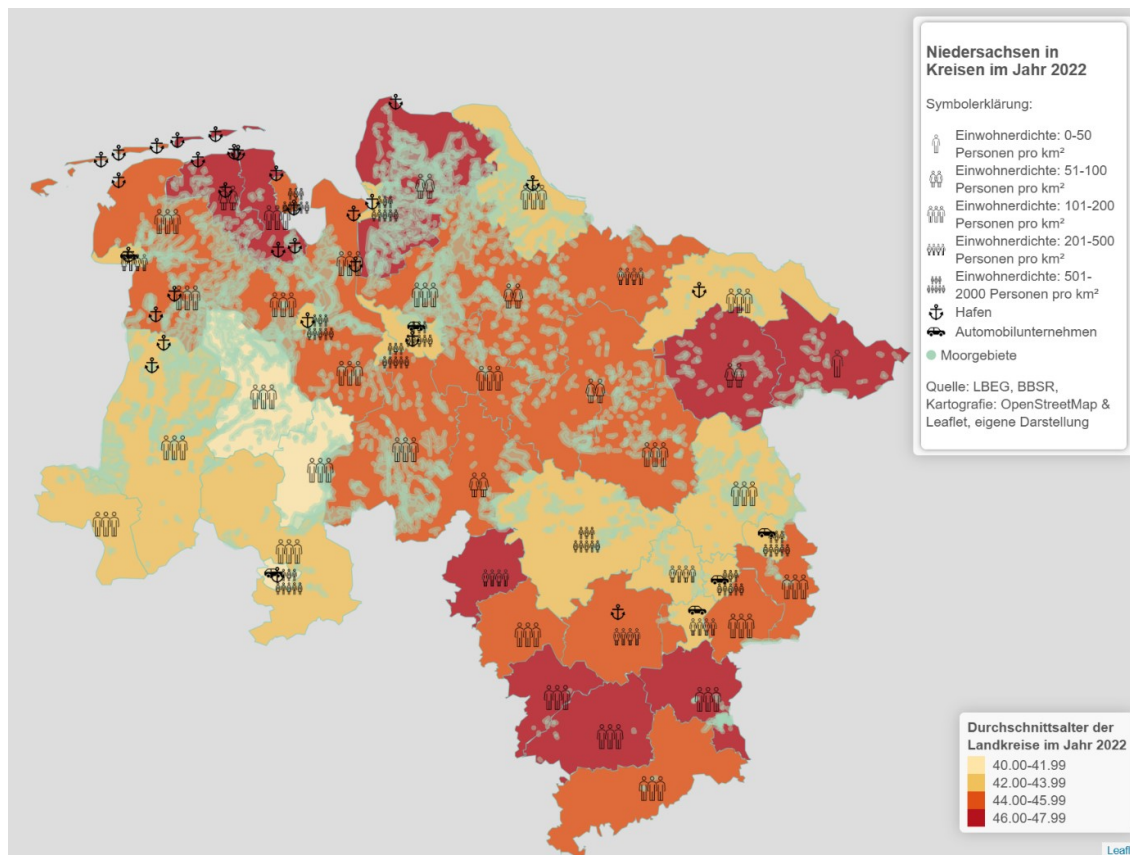
Quelle: eigene Darstellung

NIEDERSÄCHSISCHE BESONDERHEITEN

Wie überall sind die Herausforderungen an Gesellschaft und Politik auch in Niedersachsen erheblich: Zwar gibt es hier keine Braunkohle, doch mit der Wiedervernässung von Mooren besteht auch hier eine regionale Anforderung, die zur Erreichung des Netto-0-Emissionsziels erfüllt werden muss (vgl. Karte: vor allem im Nord-Westen). Auch hat der Strukturwandel in der Automobilindustrie (vom Verbrenner zum E-Auto) erhebliche Auswirkungen für die niedersächsischen Standorte (Emden, Hannover, Osnabrück, Wolfsburg) und ihr Umland. Die Care-Arbeit in Form von Pflege und Kinderbetreuung/-erziehung wird für die ländlichen Regionen Niedersachsens schwieriger und Mobilität und Logistik sind in einem Flächenland an sich eine Aufgabe, die mit der Wirtschaftsstruktur, der Bevölkerungsentwicklung und den Logistikzentren an der Küste (u. a. Häfen) zusammen betrachtet werden sollten.

Wie unterscheiden und wie verändern sich die Wirtschafts- und Lebensweisen von Haushalten in Niedersachsen und Deutschland, insbesondere mit Blick auf die Erschließung und Verwendung von Geld- und Zeitressourcen? Wie groß sind – je nach Haushaltstyp und je nach Region – die Freiheitsgrade zwischen unterschiedlichen Lebensstilen zu wählen? Welche Handlungsalternativen werden warum (nicht) gewählt? Wie reagieren Haushalte angesichts einer Zukunft, die mehr und mehr von Unsicherheit geprägt ist und in die bewährte Verhaltensmuster nicht mehr zu passen scheinen? In welche Richtung bewegen die von Haushalten getroffenen Entscheidungen die gesellschaftliche Entwicklung, insbesondere in Hinblick auf eine nachhaltige Lebensweise? Und wie wirkt das aggregierte Handeln der Haushalte auf die Haushalte selbst zurück?

Abbildung: Strukturunterschiede in Niedersachsen: Moore, Häfen, Siedlungsdichte und Altersstruktur



Quelle: eigene Darstellung

Das Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) und die Gesellschaft für wirtschaftliche Strukturforchung (GWS) haben es sich gemeinsam zur Aufgabe gemacht, das Handeln von Haushalten vor Ort systematisch, interdisziplinär und multimethodisch zu untersuchen, um mehr über ihre Wirkung als Treiber gesellschaftlicher Entwicklung herauszufinden. Aufbauend auf Arbeiten zu den gesellschaftlichen notwendigen Dienstleistungen¹ sind hierbei bestehende Forschungs- und Dienstleistungsaufträge im Bereich Braunkohle-

¹ Vgl. Lehweß-Litzmann, R., Kauka, M., Krebs, B., Maier, T., Reinhold, M., Sonnenburg, A., Thobe, I., Vogel, B., Weißmann, M. & Wolter, M. I. (2024): Fachkräfte für die Daseinsvorsorge – heute hier, morgen weg? Hg. v. René Lehweß-Litzmann. Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden. https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/9783748939689.pdf?download_full_pdf, abgerufen am 20.02.2024.

standorte (in Niedersachsen Moore)², Pflege³, Kinderbetreuung und -erziehung⁴ sowie Infrastrukturen der Mobilität⁵ relevant. Ferner kann die Expertise aus dem Fachkräftemonitoring für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) eingebracht werden.

Die Untersuchung bedarf eines Methodenmix: Quantitativ werden u. a. Informationen zu Einkommen, Konsum, Zeitverwendung, Arbeitsplätzen und Unternehmen ausgewertet, die aus der öffentlichen Statistik erschlossen werden können. Wir wählen Regionen (u. a. in Niedersachsen), die von besonders starken, mit der Transformation in Verbindung stehenden Veränderungen (z. B. Fahrzeugbau) betroffen sind. Die regionalisierte, quantitative Untersuchung wird mit Haushaltsinterviews verzahnt. Denn qualitativ können Informationsstand (z. B. über staatliche Förderungen), Beweggründe, subjektive Deutungen und Risikoabwägungen sowie wahrgenommene, aber nicht gewählte Optionen erhoben werden. Während also die Zahlen Einordnung geben und Ausgangspunkt für Fragenformulierungen sind, eruieren Interviews die Bedingungen, unter denen Pfadwechsel und damit Musterneugestaltung möglich sind. Sodann werden die qualitativen Befunde wieder an die Zahlenwerke „zurückgespielt“ und dienen als Basis für die Darstellung alternativer gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen. Diese sind wiederum unterschiedliche denkbare zukünftige Handlungskontexte aus der Mikroperspektive der Haushalte.

Ziel des Vorhabens ist es, Verhaltensmuster zu identifizieren, die sowohl den privaten Haushalten als auch dem gesellschaftlichen Transformationsprozess zugutekommen. Könnten Haushalte anders handeln, sodass sich ein anderer Transformationspfad ergeben würde? Was wären hierfür die relevanten Stellschrauben, die von (Kommunal-)Politik verändert werden könnten? Gibt es weitere relevante Akteurinnen und Akteure, die einen Unterschied machen könnten?

Die Transformation ist im Gange – neben einer gründlichen wissenschaftlichen Aufarbeitung ist es wichtig, fortlaufend vorhandenes und gewonnenes Wissen mitzuteilen. Die Informationen müssen die Akteur:innen der Transformation rechtzeitig erreichen. Sie sollten verständlich und in Zeiten von Fake News glaubwürdig sein. Daher werden wir fortwährend Fakten in Form von Dashboards und Info-Grafiken bereitstellen und deren Informationsgrad mit unserem Wissenstand wachsen lassen. Auf aktuelle Ereignisse reagieren wir in Form von Ad-hoc-Nachrichten (u. a. mit Prognose- und Szenariorechnungen) und teilen unser Wissen durch Beiträge zu Konferenzen und Vortragsangebote für Stakeholder:innen („Roadshows“).

² Vgl. Plassenberg, J., Thobe, I. & Wolter, M. I. (2024): Natürlicher Klimaschutz und Berufe – Folgenabschätzung am Beispiel der Wiedervernässung von Mooren. Im Erscheinen. Hg. v. Umweltbundesamt (UBA). Umwelt, Innovation, Beschäftigung, Dessau-Roßlau.

³ Vgl. Maier, T., Krebs, B., Sonnenburg, A. & Ronsiek, L. (2024): Detailliertes, langfristiges Monitoring des Bedarfes an und Angebotes von Gesundheitsberufen. BMG-Fachkräftemonitoring. BIBB Discussion Paper, Bonn. https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Ministerium/Berichte/Abschlussbericht_Fachkraeftemonitoring.pdf, abgerufen am 19.06.2024.

⁴ Vgl. „Machbarkeitsstudie für ein „Fachkräfte-Monitoring in der Kindertagesbetreuung und weiteren Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe“, <https://www.gws-os.com/de/wirtschaft-soziales/projekte/detail/machbarkeitsstudie-fachkraefte-monitoring-kinder-und-jugendhilfe>

⁵ Vgl. „Sozialmonitoring Flughafen Frankfurt und Region (SFR)“, www.sozialmonitoring.de

REFERENZEN

Die Forschungsinstitute SOFI und GWS knüpfen an eine langjährige Forschungs Kooperation in den Bereichen Sozialberichterstattung Sozioökonomik, öffentliche Dienstleistungen und gesellschaftliche Veränderungen an. Das SOFI hat Forschungsschwerpunkte u. a. in den Bereichen Öffentliche Güter, Arbeits- und Lebensweisen sowie Sozialstruktur. Qualitative Haushaltsinterviews wurden vom SOFI bereits in einer Reihe von Projekten durchgeführt. Die GWS bringt ihre Expertise im Bereich Regionalanalysen, Arbeitsmarktforschung (u. a. Fachkräftemonitoring für das BMAS) sowie Identifizierung und Formulierung von Indikatoren ein. Im Auftrag des Bundesministerium für Gesundheit (BMG) wird zusammen mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) ein Monitoring für Gesundheit und Pflege aufgesetzt. Für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) prüft die GWS die Umsetzungsmöglichkeit für ein regionales Monitoring der Bedarfe für die Kinderbetreuung. Sie hat zudem eine breite Expertise bei der Analyse von Branchen u. a. für den Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV). Außerdem arbeitet die GWS für Industrie- und Handelskammern und Wirtschaftsförderer. Die Erkenntnisse werden mittels detaillierter und konsistenter Methoden in Bezug zueinander gebracht sowie mittels moderner Werkzeuge (bspw. Dashboards) aufbereitet.

SOFI Soziologisches
Forschungsinstitut
Göttingen

GWS SPECIALISTS IN
EMPIRICAL ECONOMIC
RESEARCH



Bartelheimer, P., Drosdowski, T., Stöver, B., Tyrell, M. & Wolter, M. I. (2017): **Das Potenzial für Teilhabe – Spielräume und Risiken**. In: Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (Hg.): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. Exklusive Teilhabe – ungenutzte Chancen. Dritter Bericht. wbv Publikation, Bielefeld. DOI: 10.3278/6004498w001.



Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) und Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS) (2019): **Sozialmonitoring – Flughafen Frankfurt und Region**. Göttingen, Osnabrück. <https://www.sozialmonitoring.de/publikationen/>.



Fachkräfte für die Daseinsvorsorge – heute hier, morgen weg? (2024) Mit Beiträgen von Lehweiß-Litzmann, R., Kauka, M., Krebs, B., Maier, T., Reinhold, M., Sonnenburg, A., Thobe, I., Vogel, B., Weißmann, M. & Wolter, M. I. Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden. <https://www.nomos-shop.de/de/p/fachkraefte-fuer-die-daseinsvorsorge-gr-978-3-7560-0472-0>.



Das **QuBe-Projekt** wird unter der gemeinsamen Leitung des BIBB und des IAB in Zusammenarbeit mit der GWS durchgeführt. Es gibt einen langfristigen Überblick über die voraussichtliche Entwicklung des Arbeitskräftebedarfs und -angebotes nach Qualifikationen und Berufen.

www.qube-projekt.de



IHK Fach- und Arbeitskräfte monitoring



Maier, T., Krebs, B., Sonnenburg, A. & Ronisiek, L. (2024): **Detailliertes, langfristiges Monitoring des Bedarfes an und Angebotes von Gesundheitsberufen**. BMG-Fachkräfte monitoring. BIBB Discussion Paper, Bonn. <https://datapool-bibb.bibb.de/html-pages/782335.html>.



Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Das **FGZ Göttingen** untersucht die Praxis des Zusammenhalts in der Arbeitswelt, in der Lebensführung unterschiedlicher sozialer Milieus und durch öffentliche Güter. Es wirkt am Aufbau des Qualitativen Panels mit, das eine Datengrundlage für die Untersuchung milieuspezifischer Praktiken der Gefährdung und Wahrung gesellschaftlichen Zusammenhalts bildet.

<https://fgz-risc.de/das-forschungsinstitut/standorte/goettingen>



Zika, G., Schneemann, C., Zenk, J., Maier, T., Kalinowski, M., Schur, A. C., Krinitz, J., Mönning, A. & Wolter, M. I. (2023): **Fachkräfte monitoring für das BMAS – Mittelfristprognose bis 2027**. Hg. v. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Forschungsbericht 625, Berlin. <https://www.bmas.de/DE/Arbeit/Fachkraefteversicherung/Fachkraefte monitoring/fachkraefte monitoring.html>,



Das **RegioBoard** bietet einen prägnanten Überblick zu wichtigen Wirtschaftsindikatoren für Städte im Vergleich zu Städten und Gemeinden des Kreises, der Region, zum Bundesland und zum bundesweiten Durchschnitt.

<https://ewas.de/>

Beispiel: <https://www.datacharts.de/regio board-kreis-guetersloh/>



Die Bewältigung prekärer Arbeitsbedingungen im Haushaltskontext: Lebensführungsmuster – soziale Lagen – biografische Verläufe

Ziel des Forschungsprojekts ist es, durch die Zusammenschau von Arbeitsverhältnissen und Lebensbedingungen Haushaltskontexte systematisch in den Blick zu nehmen. Im Fokus stehen Bewältigungsstrategien von Haushalten, die mit prekären Beschäftigungswirklichkeiten konfrontiert sind.

<https://sofi.uni-goettingen.de/projekte/detail/die-bewaeltigung-prekaerer-arbeitsbedingungen-im-haushaltskontext-lebensfuhrungsmuster-soziale-lagen-biografische-verlaeu fe>



Machbarkeitsstudie für ein „Fachkräfte-Monitoring“ in der Kindertagesbetreuung und weiteren Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe

Das BMFSFJ strebt vor dem Hintergrund des hohen Fachkräftebedarfs ein quantitatives Fachkräfte-Monitoring in Berufen der Kindertagesbetreuung und in der Kinder- und Jugendhilfe an, um die Beschäftigungssituation für Arbeitskräfte in der Kindertagesbetreuung sowie der Kinder- und Jugendhilfe detailliert darzustellen. Die GWS nimmt sich dem Auftrag an, die Machbarkeit und mögliche Anwendungsfälle eines Monitorings vorab zu erörtern.



Tullius, K., Vogel, B. & Wolf, H. (2021): **Mentalitäten des Umbruchs – wie sich Beschäftigte orientieren und wie sie unter Transformationsbedingungen handeln. Ein Forschungskonzept**. SOFI Working Paper 2021-23. https://sofi.uni-goettingen.de/fileadmin/user_upload/Working-Paper_Tullius_Vogel_Wolf_2021.pdf



Soziale Orte als Innovationsressource. Wie Zukunft in ländlichen Räumen entsteht! (InReSo)

Im Zentrum des Projekts **InReSo** steht die Frage, wie Regionen, die von Abwanderung, Alterung, Fachkräftemangel und Infrastrukturschwund herausgefordert sind, Innovationsanforderungen erfolgreich bewältigen können. Das Projekt knüpft an das Konzept Sozialer Orte an: Welche Rolle kommt Sozialen Orten für die Innovationsfähigkeit in diesen Regionen zu?

<https://sofi.uni-goettingen.de/projekte/detail/soziale-orte-als-innovationsressource-wie-zukunft-in-laendlichen-raeumen-entsteht-inreso>